

LAUT. STARK. GRAS.

☒ ÖH-WAHL 13.-15. MAI

WAHLPROGRAMM 2025

SALZBURG

GRAS
salzburg

UNSER ZIEL:

Eine Universität, die niemanden ausschließt und Bildung für alle zugänglich macht – unabhängig von Herkunft, finanziellen Möglichkeiten oder physischen Einschränkungen und frei von Diskriminierung. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale Krise – und muss als solche in der Forschung, Lehre und universitärer Praxis umfassend thematisiert werden.

KLIMA

Die Klimakrise belastet längst den Alltag vieler Studierender – sie belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch unsere Zukunft und unser Leben im Hier und Jetzt. Diese Verantwortung darf nicht allein auf Einzelne abgewälzt werden. Stattdessen braucht es systemische Lösungen, für deren Umsetzung die Politik, Hochschulen und die ÖH eine tragende Rolle spielen. Es braucht jetzt entschlossenes Handeln für den Ausbau und Aufbau von nachhaltigen Strukturen, um Studierende zu stärken und gemeinsam eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu gestalten.

ERWEITERUNG DES KOSTENLOSEN KLIMATICKET- VERLEIHS

Die Universität soll den Verleih des Klimatickets Salzburg ausbauen, um so **allen** Studierenden einen Zugang zu einer nachhaltigeren Mobilität zu ermöglichen.

Wir fordern eine Modernisierung der Gebäude, die ein angenehmes Lernklima unabhängig von der Jahreszeit sicherstellt. Viele Räume sind aktuell im Winter zu kalt und im Sommer zu heiß.

NACHHALTIGE GEBÄUDE- INFRASTRUKTUR

FAHRRAD- FREUNDLICHE HOCHSCHULE

Die Universität soll umfassende Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs ergreifen, darunter Fahrradreparaturstationen, Leihräder für Studierende und ausreichend überdachte Fahrradständer an allen Standorten.

Da viele Studierende täglich zwischen verschiedenen Universitätsstandorten pendeln müssen, sollen sich sowohl die Österreichische Hochschüler_innenschaft, als auch die Universität, für einen Ausbau der Radwege zwischen den verschiedenen Standorten einsetzen.

AUSBAU DER RADWEGE

NACHHALTIGE STUDIERENDEN- FESTE

Die Organisation nachhaltiger Veranstaltungen durch die Studienvertretungen (StVen) soll erleichtert und aktiv unterstützt werden. Unter anderem soll der Zugang zu Kücheninfrastruktur erleichtert werden, damit wiederverwendbares Geschirr angeboten werden kann.

KEINE KOOPERATION MIT FOSSILEN KONZERNEN

Die Universität soll auf jegliche Zusammenarbeit mit fossilen Unternehmen verzichten, um ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft gerecht zu werden.

FÖRDERUNG NACHHALTIGER ERNÄHRUNG

Der Veggie-Monat (vegetarisches Essen für 4,50€) soll dauerhaft an allen Mensastandorten eingeführt werden, um klimafreundliche Essensoptionen attraktiver für Studierende zu machen.

SOZIALES

Studierende stehen unter wachsendem Druck: die hohen Mieten in Salzburg, prekäre Nebenjobs, psychische Belastungen. Der Zugang zu Bildung darf nicht von der finanziellen Ausgangslage und den Berufen der Eltern oder dem Pass abhängen. Wir wollen Hochschulen, an denen alle studieren können – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder finanziellen Möglichkeiten. Wir wollen laut sein für soziale Gerechtigkeit und kämpfen für eine soziale Hochschule, in der Bildung wirklich für alle möglich ist.

WOHNEN

Wohnen muss endlich wieder leistbar werden! Studierende in Salzburg und in ganz Österreich leiden unter viel zu hohen Mieten und steigenden Lebenshaltungskosten. Wir fordern bezahlbaren Wohnraum für Studierende & leistbare Studierendenwohnheime.

In vielen Studiengängen muss ein Pflichtpraktikum absolviert werden, welches in den meisten Fällen nicht bezahlt wird. Studierende arbeiten ohne Vergütung Vollzeit, müssen aber auch Vollzeit studieren und nebenbei meist noch einen Nebenjob ausüben, um sich das Leben finanzieren zu können. Damit diese Mehrfachbelastung wegfällt, fordern wir, dass Pflichtpraktika nach dem Kollektivvertrag bezahlt werden.

PFLICHT-PRAKTIKA

ARBEITSRECHTS- BERATUNG UND BEITRAG RENTENKASSE

Wir fordern das Angebot einer kostenlosen Arbeitsrecht-Beratung, Studierende müssen auch als Arbeitnehmer_innen in den Fokus gerückt werden.

Fast 70 % aller Studierenden in Österreich gehen neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nach – das zeigt die aktuelle Studierenden-Sozialerhebung. Trotzdem werden ihre Rechte als Arbeitnehmer_innen oft übersehen. Wir fordern den Ausbau verlässlicher Anlaufstellen, die sie über ihre Rechte am Arbeitsplatz informieren. Diese müssen einfach erreichbar, unbürokratisch und auf ihre Lebensrealität abgestimmt sein.

ANTI-DISKRIMINIERUNG

Wir stellen uns klar gegen Diskriminierung. Rassismus, Queerfeindlichkeit, Sexismus, Ableismus und Diskriminierung jeder Art werden von uns nicht toleriert, damit allen ein sicherer und diskriminierungsfreier Hochschulzugang ermöglicht wird.

GESCHLECHTER-SENSIBLE SPRACHE IN WORT UND SCHRIFT

Wir fordern die Einführung eines Leitfadens für geschlechtersensible Sprache. Dazu gehört, dass selbstgewählte Namen und Pronomen auch in Lehrveranstaltungs- und Prüfungskontexten korrekt benutzt werden und in offiziellen Dokumenten und Lehrveranstaltungen gegendert wird. Das Bewusstsein für die Verwendung von geschlechtersensibler Sprache soll gefördert werden, z.B. durch Weiterbildungen, auch von externen Träger_innen.

Die Sichtbarkeit von marginalisierten Gruppen soll gefördert werden. Durch einen Ausbau des Lehrveranstaltungsangebots, beispielsweise durch Gastbeiträge, Lesungen und Themenbereiche in der Universitätsbibliothek zu verschiedenen Lebensrealitäten kann die Sichtbarkeit von marginalisierten Gruppen erhöht werden. Auch Forschung in diese Richtung soll gefördert werden.

SICHTBARKEIT VON MARGINALISIERTEN GRUPPEN

VERBESSERUNG DES AWARENESS- KONZEPTS

Wir fordern verpflichtende Awarenessteams auch auf Veranstaltungen der Universität, nicht nur auf ÖH-Festen. Für die Verantwortlichen braucht es außerdem auch regelmäßige Schulungen von Fachpersonal, ggf. über externe Träger_innen.

UNIWEITER CODE OF CONDUCT

Wir fordern die Einführung eines verbindlichen Verhaltenskodexes für Lehrende und Studierende, welcher Diskriminierung, Rassismus, sexualisierte Gewalt und queerfeindliches Verhalten an der Hochschule sanktioniert. Zudem fordern wir verpflichtende Schulungen für Lehrende und Mitarbeiter_innen der Verwaltung zum Code of Conduct. Außerdem fordern wir eine zentrale, unabhängige Meldestelle für Verstöße gegen den Code of Conduct.

Code of Conduct: Verhaltenskodex. Dieser stellt eine Sammlung von Regeln und Richtlinien dar, die ethisch und sozial korrektes Handeln fördern.

SENSIBILISIERUNGS- SCHULUNGEN FÜR LEHRPERSONAL

Wir fordern Fortbildungen für alle Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule, in welchen diesen Personengruppen Faktenwissen über marginalisierte Gruppen und sexualisierte Gewalt vermittelt wird. Es braucht Module zu Themen wie Pronomengebrauch, geschlechtersensible Sprache in Wort und Schrift und zum Umgang mit Diskriminierung und Rassismus in Lehrveranstaltungen. Zudem fordern wir Workshops von externen Expert_innen und Organisationen. Diese Fortbildungsangebote müssen regelmäßig überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt werden. Auch USI-Kursleitende sollen diese Angebote wahrnehmen.

Studierende haben neben dem Studium oft Betreuungs- oder Pflegepflichten gegenüber Kindern, Geschwistern oder Angehörigen. Damit diese trotzdem ein erfolgreiches Studium absolvieren können, fordern wir den Ausbau des hybriden Lehrangebots und Sonderregelungen für Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht, die sich nicht mit der Care-Arbeit vereinbaren lassen. Außerdem fordern wir die Einrichtung von Stillräumen, Wickeltischen und Kinderbetreuungsangeboten.

VEREINBARKEIT VON CARE-ARBEIT UND STUDIUM

FEMINISMUS

AUF- UND AUSBAU EINES LANGFRISTIGEN MENSTRUATIONS- PROJEKTES

Damit allen Studierenden in Unigebäuden Zugang zu Hygieneartikeln gewährleistet werden kann, fordern wir, dass (am Vorbild der Universität Wien und der Universität Innsbruck) in den Toiletten feste Spender montiert werden, welche von der Universität bestückt und betreut werden.

Wir fordern die Entwicklung eines Schutzkonzepts zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und konkrete Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung und Gewalt.

ENTWICKLUNG EINES SCHUTZKONZEPTS

FINTA* UND MINTA* FÖRDERUNG IN MINT-FÄCHER

Wir fordern den Ausbau des Unterstützungsangebots für FINTA*- und MINTA*-Personen, die in MINT-Fächern tätig werden (möchten). Darunter fällt zum Beispiel der Aufbau eines Mentoring-Programms und der Bereitstellung von passenden Fördertöpfen, aber auch die Sensibilisierung der Personen, die z.B. Veranstaltungen in oder mit Schulen durchführen.

FINTA: Frauen, inter*, nicht-binär, trans*, agender*

MINTA: Mädchen, inter*, nicht-binär, trans*, agender*

Wir fordern die geschlechtergerechte Besetzung bei (Hochschul-) Personal und in Gremien (z.B. Curricular-Kommission, Fachbereichsrat, Fachbereichsleitung, Dekanat, Senat und Rektorat, aber auch z.B. in Fakultätsvertretungen). Vor allem entscheidungstragende Gremien und Rollen müssen geschlechtergerecht besetzt sein. Zudem muss die Mehrfachbelastung, die insbesondere Frauen im Hochschulkontext trifft, endlich anerkannt und entsprechend entlohnt werden.

GESCHLECHTER- GERECHTE BESETZUNG

QUEERNESS

Für uns reicht reine Symbolpolitik nicht aus. Auf Worte müssen Taten folgen, die Arbeit zur Umsetzung und Entwicklung von queeren Angeboten kann und darf nicht nur bei queeren Personen liegen. Auch die Hochschule muss ihren Beitrag leisten, damit queere Politik langfristig und nachhaltig erfolgreich ist.

SYSTEM FÜR FREIE PRONOMENS- UND NAMENSWAHL IM PLUSONLINE FÜR STUDIERENDE

Studierende sollten in der Lage sein, ihren selbstgewählten Namen und ihre Pronomen unabhängig von amtlichen Dokumenten im PlusOnline anzugeben. In diesem Zusammenhang fordern wir die Einführung eines Feldes für selbstgewählte Namen und Pronomen im Profil und die Sicherstellung, dass nur diese in E-Mails, Kurslisten und im internen Kommunikationssystem (z.B. Blackboard, mit LV-Leitenden und Verwaltungspersonal) korrekt genutzt werden. Zudem braucht es technische Anpassungen zur Vermeidung von Diskrepanzen mit offiziellen Dokumenten.

Um allen Studierenden eine diskriminierungsfreie Nutzung von Toiletten und Umkleiden zu ermöglichen, fordern wir die Bereitstellung von genderneutralen Toiletten und Umkleiden an jedem Standort.

GENDERNEUTRALE TOILETTEN UND UMKLEIDEN

SICHTBARKEIT FÜR QUEERE ANLAUFSTELLEN

Wir möchten sicherstellen, dass queere Studierende einfacher an Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten gelangen. Konkret fordern wir eine Verbesserung der Auffindbarkeit von Anlaufstellen, beispielsweise durch Aushänge oder Infoveranstaltungen. Zudem fordern wir eine zentrale Übersicht über alle queerspezifischen Anlaufstellen.

Wir fordern, dass queere Räume und Angebote geschaffen werden. Dazu gehören Aufenthaltsräume für queere Personen, die auch klar als diese gekennzeichnet werden, aber auch Angebote, die explizit für queere Personen ausgeschrieben werden – z.B. im Rahmen des USI-Sportangebots.

QUEERE RÄUME UND ANGEBOTE

RÄUME

VERBESSERUNG VON AUFENTHALTSORTEN

Wir fordern die Aufwertung und den Ausbau von barrierefreien, konsumfreien und beheizten und klimatisierten Aufenthaltsbereichen an allen Standorten, um so den Studierenden eine angenehme, funktionale und inklusive Lernumgebung zu bieten.

Zusätzlich zu den allgemeinen Aufenthaltsräumen fordern wir auch den Ausbau von barrierefreien Rückzugsräumen für marginalisierte Gruppen und Menschen mit chronischen Erkrankungen, sowie die Einrichtung von Stillräumen mit Wickeltischen in allen Gebäuden.

RÄUME FÜR SPEZIFISCHE BEDÜRFNISSE

EINFACHERE RAUMBUCHUNGEN

Die Raumbuchung für Studierende muss durch ein benutzerfreundliches und transparentes System erleichtert werden, um so den Studierenden einen besseren Zugang zu Lern-, Gruppenarbeits- und Veranstaltungsräumen zu ermöglichen.

Die Bibliothek soll länger geöffnet bleiben, besonders an Wochenenden und in Prüfungsphasen, um so flexiblere Arbeits- und Lernzeiten zu ermöglichen.

VERLÄNGERTE BIBLIOTHEKS-ÖFFNUNGSZEITEN

MENSA ERHALTEN UND AUSBAUEN

Bestehende Mensastandorte müssen erhalten bleiben. Zudem fordern wir einen Ausbau auf die Standorte, die aktuell noch kein Mensaangebot haben. Außerdem muss das vegane Angebot ausgebaut werden.

In den Hörsälen und Aufenthaltsbereichen braucht es ausreichend Steckdosen, um den Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden.

STECKDOSEN

LEHRE & STUDIUM + DIGITALISIERUNG

AUFKLÄRUNG ÜBER DIE KLIMAKRISE

Die Universität sollte sich ihrer Aufgabe zur Wissensvermittlung über derzeitige Krisen bewusst sein. Deshalb fordern wir einen Ausbau des Lehrangebot zur Klimakrise und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung in Bezug auf Klimagerechtigkeit.

Wir fordern einen fünften Prüfungsantritt in allen Lehrveranstaltungen.

FAIRE CHANCEN

STUDIERBARKEIT ERHÖHEN

Wir fordern den Ausbau des hybriden Lehrangebotes. Nicht allen Studierenden ist es möglich, für jede Lehrveranstaltung in die Universität zu kommen. Sei es aufgrund von Verpflichtungen (z.B. Care-Arbeit, Lohnarbeit, ehrenamtliche Tätigkeit) oder langen Pendelwegen.

In Bezug auf Digitalisierung fordern wir eine digitale Inskription. Zur besseren Auffindbarkeit von wichtigen Informationen, soll die Universitätswebseite überarbeitet werden. Außerdem soll die technische Ausstattung für Studierende (z.B. PC-Pools) erweitert und verbessert werden.

DIGITALISIERUNG

KOSTENLOSE SPRACHZERTIFIKATE

Wir fordern eine finanzielle Unterstützung bei der Ausstellung von Sprachzertifikaten. Sprachzertifikate sind in vielen Bereichen notwendig, jedoch teuer und deshalb vor allem für Studierende oft nicht leistbar.

Bildung ist unser höchstes Gut, und gerade deshalb ist es uns ein Anliegen, die Lehramtsstudierenden mehr zu unterstützen! Sei es bei der Umstellung auf das neue Curriculum (z.B. mehr ECTS-Gerechtigkeit) oder einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der School of Education und dem ÖH-Beratungszentrum.

UNTERSTÜTZUNG FÜR LEHRAMTS- STUDIENDE

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Universität soll klare Richtlinien für den Einsatz von KI in Lehrveranstaltungen bereitstellen.

Curricula sind häufig zu unübersichtlich, sodass Studierende einen erheblichen Mehraufwand haben, um herauszufinden, welche Kurse sie belegen müssen. Wir fordern, dass diese übersichtlicher gestaltet werden, um das Studieren vor allem für neue Studierende zu erleichtern.

ÜBERSICHTLICHE CURRICULA

AUSBAU DER SEMINARE & SEMINARPLÄTZE

Es müssen mehr Seminarplätze geschaffen werden, um es den Studierenden zu ermöglichen, wirklich in der Regelstudienzeit abschließen zu können, sofern sie dies anstreben. Außerdem muss das Angebot an Lehrveranstaltungen ausgebaut werden, damit in den Wahlmodulen auch wirklich eine Wahl besteht.

FREIER & BARRIEREARMER HOCHSCHULZUGANG

Bildung ist ein Grundrecht und darf weder von finanziellen, noch von physischen Barrieren abhängig sein. Ein freier und barrierearmer Hochschulzugang fördert nicht nur Chancengleichheit, sondern stärkt auch die Vielfalt und Qualität der Universität.

EINFÜHRUNG EINES GRUNDSTIPENDIUMS FÜR ALLE STUDIERENDEN

Unabhängig vom Einkommen der Eltern sollte allen Studierenden ein monatliches Grundstipendium zur Verfügung stehen, das eine finanzielle Basis für ein selbstbestimmtes Studium bietet.

Bildung darf keine Frage des Geldbeutels sein. Studiengebühren stellen für viele Studierende eine große Hürde dar und widersprechen dem Prinzip der freien Bildung. Aktuell müssen Studierende sowohl bei der Herkunft aus einem Nicht-EU-Land als auch bei Überschreitung der maximalen Semesterzahl zusätzlich zu dem ÖH-Beitrag noch Studiengebühren in Höhe von 726,72 € bzw. 363,36 € zahlen.

Ein Studienabschluss in der Regelstudienzeit ist aus vielfältigen Gründen nicht für alle Studierenden realistisch – etwa aufgrund von Lohnarbeit, Care-Arbeit oder ehrenamtlichem Engagement, zum Beispiel in einer Studienvertretung. Diese Notwendigkeit oder Engagement darf nicht durch Studiengebühren bestraft werden.

ABSCHAFFUNG DER STUDIENGEBÜHREN FÜR ALLE STUDIERENDEN

BARRIEREFREIE INFRASTRUKTUR AN ALLEN STANDORTEN

Zugang zu Gebäuden und Hörsälen: Jeder Standort soll mit Aufzügen, Rampen und Blindenleitsystemen ausgestattet sein.

Barrierefreie digitale Angebote: Studienplattformen und Webseiten müssen den Ansprüchen von Screenreadern und anderen Hilfsmitteln gerecht werden.

Inklusive Rückzugsräume: Bereitstellung von Räumen für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.

Wir fordern die Erweiterung des Angebots von englischen Bachelorstudiengängen, um internationalen Studierenden den Zugang zu erleichtern. Dafür ist auch mehr englischsprachige Kommunikation von Seiten der Universität, z. B. bei Informationsmaterialien, Webseiten und Serviceangeboten, nötig.

MEHR INTER- NATIONALE UND ENGLISCHSPRACHIGE ANGEBOTE

EINRICHTUNG EINES STUDIEN- SERVICECENTERS FÜR INTERNATIONALE STUDIENDE

Wir fordern die Einrichtung eines zentralen Servicecenters, das internationale Studierende bei administrativen, sozialen und akademischen Anliegen unterstützt. Dies schafft mehr Transparenz und eine bessere Orientierung. Zusätzlich fordern wir die Schaffung eines zentralen Anlaufpunkts für die Studienvertretungen, um interkulturelle Zusammenarbeit zu fördern.

Wir fordern eine höhere Flexibilität bei Prüfungen (z. B. Zeitverlängerung, digitale Prüfungsoptionen). Außerdem sollen Sonderregelungen für Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht eingeführt werden, um Studierenden mit Einschränkungen oder familiären/beruflichen Verpflichtungen den Zugang zu erleichtern.

BARRIEREFREIE PRÜFUNGSFORMATE UND LEHRANGEBOTE

ECTS FÜR NEBENJOBS

69% der Studierenden müssen arbeiten, um sich ihr Leben finanzieren zu können, darunter leidet häufig das Studium. Deshalb fordern wir, dass (Neben-)Jobs als ECTS in den freien Wahlfächern anerkannt werden können.

**GERADE JETZT
BRAUCHT ES EINE
LAUTSTARKE GRAS**